



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Grab, Walter, *Gefährliches Spiel*, 1962, Öl auf Hartfaserplatte, 73 x 60 cm (Objektmass), Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Grab, Walter

Lebensdaten

* 15.6.1927 Affoltern am Albis, † 14.12.1989 Zürich

Bürgerort

Affoltern am Albis (ZH), Rothenthurm (SZ)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler. Collage, Assemblage und Zeichnung. Gründer der surrealistischen Künstlergruppe Phoenix

Tätigkeitsbereiche

Ölmalerei, Malerei, Collage, Assemblage, Zeichnung

Lexikonartikel

Nach kurzer Tätigkeit als Buchhalter entschliesst sich Walter Grab 1948 zur Wohnsitznahme in Zürich, zur Vertiefung autodidaktisch erworbener Kenntnisse beim Künstler [Walter Jonas](#) und schliesslich zur Existenz als Künstler. Nach ersten Ausstellungensteilnahmen noch im gleichen Jahr stellt er regelmässig in der Zürcher Galerie Palette aus. Reisen nach Paris im Frühjahr 1948 und 1950 führen zur Begegnung mit dem Surrealismus. Grab sucht den Kontakt zur Bewegung und zu André Breton, gründet 1950 die internationale surrealistische Künstlergruppe Phoenix, der neben den Schweizern [Kurt Seligmann](#), [Otto Tschumi](#) und [Ernst Maass](#) auch deutsche und österreichische Künstler wie Edgar Ende, Ernst Fuchs und Arnulf Rainer angehören, und stellt 1951 erstmals als Mitglied der 1946 gegründeten internationalen Gruppe Roter Reiter aus. Seine Berücksichtigung an der von

André Breton autorisierten – aber nicht verantworteten – Ausstellung *Surrealistische Malerei in Europa* 1952 in Saarbrücken bedeutet für Grab eine wichtige Bestätigung. Ausstellungensteilnahmen 1955 und 1956 in Hagen, München, Berlin und in der Schweiz markieren einen Höhepunkt in seiner künstlerischen Karriere. Er vertritt 1965 an der 8. *Bienal de São Paulo* in Brasilien zusammen mit Meret Oppenheim die Schweiz in der Ausstellung *Surrealismo e arte fantástica*. Malt trotz langer Krankheit bis zuletzt. 1990 Gedenkausstellung in der Galerie Palette in Zürich.

Grab gehört zu den entschlossensten Schweizer Vertretern des Surrealismus der Nachkriegszeit. Das späte Bekenntnis zum Surrealismus führt zu nicht immer erfolgreich bewältigten Eklektizismen. So lotet Grab zwischen 1950 und 1952 in oft etwas pathetischen figürlichen Kompositionen in altmeisterlicher Maltechnik das inhaltliche und formale Spektrum seiner in die Jahre gekommenen Vorbilder aus (*Ode an Marquis de Sade*, 1952). Er findet 1952–53 zwischen Hingabe und kritischer Distanz und in der Bindung grafischer und malerischer Strukturen zu einem rationalisierten Surrealismus und schafft Bilder, die technisch und atmosphärisch überzeugen (*Der Unterschied zwischen Heute und Morgen*, 1952). 1955 verschiebt sich sein Interesse von der figürlichen Phantastik zur assoziativen Ungegenständlichkeit. Vorübergehend wird er den Zürcher Konkreten zugerechnet. Geometrische Formen, mathematische Netzstrukturen, oft von amorphen Gebilden und informellen Gesten überlagert, verkörpern psychische und lebensweltliche Konstellationen von manchmal bestechender Feingliedrigkeit und grafischer Raffinesse. In der organischen Auffassung bleibt der surrealistische Impuls stets sichtbar (*Sterbende kleine Ordnung*, 1957). Grab begegnet der Gefahr der Beliebigkeit durch Versinnlichung der Wortzeichen und veröffentlicht 1960 die *Auf- und Niederrufe*, eine Mappe mit dadaistischen Textcollagen. Er reflektiert in witzig-provokativen, nie dezidiert politischen Collagen und Assemblagen die Pop-Kultur der späten 1960er-Jahre (*Strip*, 1970). Grab pflegt seit den 1970er-Jahren ein prägnantes Bildvokabular, indem er meist wenige einfache, aber charakteristische Formen, gewöhnlich schwebend vor blauem Grund, zueinander in Beziehung treten lässt. Dabei setzt sich die künstlerische Persönlichkeit nicht mehr immer gegen die technische Glätte durch.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthhaus; Hagen, Karl Ernst Osthaus-Museum; Kunsthhaus Zug, Kunsthhaus Zürich; Kunstsammlung der Stadt Zürich; Kunstsammlung Kanton Zürich.

Stephan E. Hauser, 1998, aktualisiert 2015

Literaturauswahl

- *Surrealisten*. Berlin, Baukunst-Galerie, 1990. Berlin, 1990
- Annegret Diethelm und Dieter Wyss: *Walter Grab*. Stuttgart: AIV-Buchverlag, 1978
- Walter Grab: *Auf- und Niederrufe*. [Zürich], 1960 [Mappe mit 17 Reproduktionen von Collagen]

Website

<http://www.kulturgrab.ch/walter-grab/>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4002209&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.